

ich möchte Ihnen heute schreiben, wie ich über Ihr Vorgehen denke. Ich habe gestern davon abgesehen, weil es gestern um Intervention und Schadensbegrenzung ging, nicht aber über die Bewertung Ihrer Entscheidung.

Flensburg befindet sich in einem absoluten Ausnahmezustand. Die Mutation verbreitet sich schnell, hat mittlerweile alle Stadtteile erreicht und das Fallgeschehen ist derart diffus, dass es umso mehr darum geht, Menschenansammlungen an jeder Stelle zu vermeiden. Wir erleben und beobachten, dass der Krankheitsverlauf der Mutation am Beispiel von mindestens 4 Patienten ein deutlich anderer ist. 3 von Ihnen liegen an der Lungen-Maschine in Kiel. Sie sind jüngeren Alters, ohne Vorerkrankungen. Wir wissen erst seit 4 Wochen von der Mutation. Am 15.1.2021 erhielten wir die ersten Bestätigungen aus der Charité. Das war der Tag, an dem ich die schwere Entscheidung traf, die Räumung abzusagen. Das Fallgeschehen, dass sich dann entwickelte, bestätigt mich in meiner Entscheidung. Innerhalb der vergangenen 4 Wochen standen die Krankenhäuser kurz davor, eine Überlast anzuzeigen. Seit einigen Tagen ist die Krankenhauslage leicht entspannt, aber noch immer sehr deutlich im oberen Grenzbereich. Eine Überlast der Krankenhäuser würde nach sich ziehen, dass Menschen unserer Stadt nicht mehr durch die Flensburger Krankenhäuser geholfen werden könnte. Diesen Umstand versuchen wir mit allen Mitteln zu vermeiden. Dazu arbeiten wir eng mit den Krankenhäusern zusammen.

Als Stadt haben wir in den vergangenen 4 Wochen zunächst zielgerichtete Massnahmen umgesetzt, den Menschen unserer Stadt das Einkaufen für nur noch eine Person pro Haushalt erlaubt, Ihnen eine Pflicht zum Tragen des Mund-Nase-Schutzes auferlegt, die Kindertagesstätten und Schulen geschlossen und die Pflegeheime mit drastischen Schutzmaßnahmen überzogen. Die zielgerichteten Maßnahmen haben nicht ausgereicht, weshalb wir in Absprache mit der Landesregierung aktuell die flächendeckende Kontaktsperre und Ausgangssperre verfügt haben. Das sind die schwersten Grundrechtseingriffe, die die Menschen unserer Stadt je erlebt haben. Wir tun das, um die Gefahr der Pandemie einzudämmen, um die Gesundheit und Unversehrtheit der Menschen unserer Stadt zu schützen. Und unsere Kommune hat in der überwiegenden Mehrzahl sehr unterstützende Flensburgerinnen und Flensburger, die dies alles mittragen, weil ihnen bewusst ist, in welcher Ausnahmesituation sich ganz Deutschland, ja ganz Europa befindet.

Dass Sie in dieser für uns alle bestehenden Gefahrenlage, unabgestimmt und ohne Vorwarnung, Ihre Interessen durchsetzen und die Gesundheitsgefahren für die Öffentlichkeit in Kauf nehmen, entsetzt mich. Und dass Sie noch wenige Tage zuvor um ein Gespräch bitten, welches an dem Tag terminiert war, an dem sie unangekündigten Ihre Arbeiten beginnen, ist vorsätzlich und hinterlistig.

Was ich gestern am Bahnhof an Menschenansammlungen erlebt habe, war genau das, was ich zu vermeiden versuchte, als ich das Amtshilfeersuchen Mitte Januar zurückzog. Auch die eingesetzte Hundertschaft der Polizei, die nicht mal Chance auf Vorbereitung hatte, ist eine Menschenansammlung, die in dieser Phase einem besonders hohen Flensburger Corona-Mutationsfälle-Risiko ausgesetzt wurde. Ich erinnere, dass unser Inzidenzwert heute bei 193 liegt, bei 50 % Mutationsanteil und hoch belasteten Krankenhäusern.

Als Oberbürgermeisterin bin ich der Sache verpflichtet, nicht dem Eigennutz. Es ist und bleibt Aufgabe der Stadt Flensburg, gerade in dieser Phase der Pandemie, den Gesundheitsschutz und die öffentliche Sicherheit zu gewährleisten. Der Bundesgesundheitsminister hat erst gestern von einer schweren Phase der Pandemie gesprochen. Der Chef des RKI rechnet in den kommenden Wochen aufgrund der Mutante mit deutlich mehr Ausbrüchen. Auch er rechnet - anders als bei der bisherigen Virusvariante - mit einer höheren Betroffenheit jüngerer Menschen.

Wir leben in einer absoluten Ausnahmesituation und ich bitte Sie ernsthaft und mit größtem Nachdruck, dieser Lage auch durch Ihr Handeln gerecht zu werden.

Wenn morgen mit polizeilicher Hilfe die aktuelle Allgemeinverfügung durchgesetzt wird, wonach sich jede und jeder Flensburger*in ab 21.00 Uhr nicht mehr außerhalb seiner Wohnung aufhalten darf und

wenn mit polizeilicher Hilfe durchgesetzt wird, dass die Teilnehmerzahl bei Versammlungen nicht größer als 25 sein darf, dann wird das getan, um Menschenansammlungen zu unterbinden, damit Infektionsrisiken und damit weitere Ansteckungen vermieden werden.

Ich fordere Sie dazu auf, ebenfalls daran mitzuwirken, dass Menschenansammlungen vermieden werden und jedwede Aktion, die dazu führen würde, zu vermeiden und dies in jedem einzelnen Fall mindestens mit der Stadt Flensburg abzusprechen. Das Infektionsrisiko muss in der gesamten Stadt minimiert werden. Das nimmt niemanden aus! Jede und jeder ist jetzt gefragt und ganz besonders in Fällen, in denen zu erwarten ist, dass es zu Menschenansammlungen kommt.

Sie wissen, dass wir immer ansprechbar sind. Sie kennen nicht nur meine Mobilfunknummer.

Ich erwarte auch von Ihnen verantwortungsvolles Handeln in dieser schweren Zeit, deren Folgen wir alle noch gar nicht erahnen können. Alle Flensburgerinnen und Flensburger sitzen im selben Boot. Immer wenn einer ausstieg und es besser wusste, wurde ein Fallgeschehen ausgelöst, dass viele Menschen mitbetroffen hat. Bitte berücksichtigen Sie das bei Ihren Überlegungen und geben Sie uns ein verlässliches Zeichen für den gemeinsamen Willen zur Bekämpfung dieser Pandemie.

Herzlichst

Ihre Simone Lange
Oberbürgermeisterin